

Das ischs Glaibasel!

Nurgül Koyuncuer

Das Bellevue zeigt Fotos des modernen und des alten Kleinbasel. Ein diverses und anspruchsvolles Projekt, wie die Menschen und das Viertel selbst.

Ein gemütlicher Sonntagsspaziergang am rechten Rheinufer, ein Small-Talk mit dem Marroni Maa an der Ecke oder eine Fahrt mit der Fähri auf die andere Seite: Das Kleinbasel ist ohne Zweifel bunter denn je und wurde in den letzten Jahren immer mehr zum Schmelztiegel der Kulturen. Das «mindere Basel», wie es früher einmal genannt wurde, ist bekannt als Arbeiter- und Migrantenviertel. Doch das ist längst nicht mehr so. Heute trifft man hier Kunstschaffende Studierende, Expats sowie Akademikerinnen und Akademiker.

Das Bellevue, Ort für Fotografie und selber im Kleinbasel beheimatet, möchte diese Diversität mit der Fotoausstellung «Kleinbasel» würdigen. Vier Fotografierende und zwei Schulklassen, teilweise ebenfalls aus dem Kleinbasel, haben sich im Auftrag des

Bellevue der Kultur, dem Wohnraum und der Arbeit der dortigen Bevölkerung gewidmet und zeigen, was ihnen im Alltag vor die Linse gekommen ist. Die Fotos bilden Menschen in ihren Berufen, den eigenen vier Wänden und ihrem Alltag ab – so spontan und natürlich wie möglich. «Wir möchten mit diesem Projekt das Viertel und die hier lebenden Menschen beleuchten», sagt Svetlana Marchenko vom Bellevue-Team. Die Kleinbaslerinnen und Kleinbasler sollen sichtbar gemacht werden, so das Hauptziel. Dass dies ein grosses Vorhaben ist, ist sich Marchenko bewusst.

Auf Zeitreise.

Die Ausstellung stellt moderne und alte Fotografien einander gegenüber: Der historische Teil wurde vom Basler Staatsarchiv zur

Verfügung gestellt. Hier werden Bilder des Viertels gezeigt, die zwischen 1880 und 1930 entstanden sind und die zum Teil so noch niemand gesehen hat. Wer sich also fragt, wie die Greifengasse oder die Mittlere Brücke vor 100 Jahren ausgesehen haben, kriegt im Bellevue Antworten. Es sind dokumentarische Momentaufnahmen, die ein Basel zeigen, das man sich gar nicht mehr vorstellen kann – sei es der Bau des Badischen Bahnhofs oder Aufnahmen einer Suppenküche, vor der sich eine enorme Menschenschlange bildet. Man könnte meinen, dass man in ein vergessenes Kleinbasel eintaucht oder auf Zeitreise geht.

«Kleinbasel»: bis So 26.6., jeweils Sa-So, 11-17 h, Bellevue – Ort für Fotografie, Breisacherstr. 50, www.bellevue-fotografie.ch



Bei der Arbeit im Kleinbasel unserer Zeit, Foto: Roland Schmid



Eine heutige Kleinbaslerin, Foto: Ursula Sprecher



Baustelle Mustermesse, 1924. Foto Hoffmann, Basel. Staatsarchiv Basel-Stadt



Elise Wehrli, 1923, Fotograf unbekannt, Staatsarchiv Basel-Stadt